

Qualitätsentwicklung und Gender Mainstreaming auf Kinder- und Jugendreisen

Die Qualität von Kinder- und Jugendreisen und internationalen Jugendbegegnungen im Jugendverband



Ansgar Drücker

(unter Mitarbeit von Elmar Große Ruse und Christian Vogel)

Einführung

In den Jahren 2002 bis 2004 hat die Naturfreundejugend Deutschlands ein vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördertes Projekt zu Qualitätsentwicklung und Gender Mainstreaming auf Kinder- und Jugendreisen durchgeführt. Das Projekt dient der Umsetzung der Leitsätze des BundesForum Kinder- und Jugendreisen, die die Naturfreundejugend Deutschlands mitentwickelt hat, in die Praxis des Verbandes. Als Mitglied des BundesForum Kinder- und Jugendreisen beteiligt sich die Naturfreundejugend Deutschlands seit mehreren Jahren am Prozess der Qualitätsentwicklung für Kinder- und Jugendreisen.

Das Projekt verfolgt somit das Ziel, einen Prozess der Qualitätsentwicklung im Bereich der Reisen, Freizeiten und Jugendaustauschmaßnahmen der Naturfreundejugend Deutschlands und ihrer Untergliederungen in Gang zu setzen. Dabei kommt dem Aspekt Gender Mainstreaming eine besondere Bedeutung zu. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Reisen nach Mittel- und Osteuropa.

In den Jahren 2003 und 2004 wurden u. a. bundesweite Teamer(innen)schulungen durchgeführt, um eine Plattform für einen Erfahrungsaustausch zwischen Ehrenamtlichen verschiedener Landesverbände zur Qualität der Kinder- und Jugendreisen zu schaffen und Impulse von der Bundesebene an Reiseleiter/-innen der Landesverbän-

de weitergeben zu können. Auch während einer *Schule des Sanften Reisens* war die Qualitätsentwicklung für Kinder- und Jugendreisen ein wichtiger Ansatzpunkt. Eine gemeinsam erarbeitete Checkliste für eine nachhaltige Kinder- und Jugendfreizeit bietet die Möglichkeit, Kinder- und Jugendreisen in Bezug auf Nachhaltigkeit qualitativ weiter zu entwickeln – ein gutes Beispiel dafür, dass neben der »Kundenzufriedenheit« natürlich auch wertgebundene Ziele des Trägers in qualitative Anforderungen an Kinder- und Jugendreisen der Jugendverbandsarbeit münden.

Einen weiteren Beitrag zur Qualitätsentwicklung bietet zudem die *Broschüre* »Bausteine – Praktische Anregungen für die Aus- und Fortbildung von Teamer/-innen von Reisen und Freizeiten (nicht nur) der Naturfreundejugend Deutschlands«. Sie soll einerseits Teamer/-innen bei der Organisation und Durchführung von Reisen unterstützen, andererseits Anregungen geben, die Ausbildung der Teamer/-innen zu Themen wie Konfliktbewältigung und Gender Mainstreaming qualitativ zu verbessern. In der Broschüre wird auf *Checklisten* für die Organisation und Durchführung von Freizeiten verwiesen, die als Word-Dokumente alphabetisch sortiert ins Internet gestellt wurden und somit den entsprechenden Bedürfnissen der Reise bzw. vor Ort angepasst werden können. Da der Naturfreundejugend Deutschlands die Themen Partizipation, Gender Mainstreaming und Nachhaltigkeit Themen besonders am Herzen liegen, wurden diese Themen querschnittartig in die einzelnen Listen mit eingeflochten.

Alle im Projekt erarbeiteten Materialien und Projektergebnisse wurden im Internet unter www.naturfreundejugend.de > Projekte > Qualität und Gender dokumentiert.

■ Die internationale und interkulturelle Dimension des Projekts

Kinder- und Jugendreisen ins Ausland, internationale Jugendbegegnungen und Reisen unter Einbeziehung von jungen Menschen mit Migrationshintergrund haben eine wichtige Gemeinsamkeit: Sie bieten die Chance sich mit den eigenen Vorurteilen und dem Anders-Sein anderer Menschen intensiv auseinander zu setzen, Vor-Urteile zu überprüfen und ggf. zu revidieren sowie interkulturelles Lernen mit Freizeitgenuss und Erholung zu verbinden. Für viele Jugendliche ist das Kennenlernen fremder Kulturen eines unter mehreren Reisemotiven, nur für eine Minderheit ist es Ausschlag gebend. Daher bieten Kinder- und Jugendreisen ins Ausland eine gute Gelegenheit, auch Kinder und Jugendliche zu erreichen, bei denen die Auseinandersetzung mit fremden Kulturen erst angeregt werden muss.

Dabei wird die Intensität der auf Reisen möglichen Prozesse durch mehrere Faktoren besonders begünstigt: Die aus dem Alltag herausgehobene Sondersituation einer Kinder- und Jugendreise ermöglicht eine andersartige Lernumgebung und neue Gruppenprozesse. Die besondere pädagogische Situation einer Kinder- und Jugendreise ist durch eine größere Offenheit für neue Eindrücke, eine weniger durch Vorerfahrungen geprägte pädagogische Situation in einer neuen Umgebung und die Neugier auf die Zielregion gekennzeichnet. Eine auf der Reise i. A. neu entstehende Gruppe ermöglicht als geschützter Raum in ganz anderer Weise neue Erfahrungen und ein Sich-Einlassen der Teilnehmer/-innen als vorhandene und festgefügte Gruppensituationen in Schulklasse, Clique oder Jugendgruppe zu Hause. Da Gruppen- und Lernprozesse Zeit brauchen, begünstigt auch die meist ein- bis dreiwöchige Dauer der Reisen nachhaltige Lernprozesse, die sich nicht mit dem Ende der Reise wieder verflüchtigen.

Die Ausbildung fremdenfeindlicher Einstellungen bei Jugendlichen und Vorurteile gegenüber Fremden oder Fremdem korrespondieren häufig mit einer Unkenntnis der Lebenssituation von Minderheiten. Insbesondere die eher entspannte Situation auf einer Kinder- und Jugendreise bietet daher einen guten Nährboden für positive Erfahrungen mit Fremdem oder Andersartigem.

Besondere Chancen zur Bekämpfung von Vorurteilen bietet auf Kinder- und Jugendreisen ins Ausland auch die Tatsache, dass die Teilnehmer/-innen mit deutschem Hintergrund sich vor Ort ebenfalls auf neue Situationen, in denen sie sich fremd fühlen, einstellen müssen und damit eine der Situation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund im deutschen Alltag zumindest vergleichbare Situation erleben. Die entstehenden Unsicherheiten, Sprachbarrieren und Alltagssituationen können pädagogisch als Schlüssel für das Verständnis von Ausländer(inne)n und Zuwanderern in Deutschland genutzt werden.

Vorurteile und ausländerfeindliche oder rechtsradikale Tendenzen sind gerade bei Jugendlichen häufig noch nicht manifest, sondern werden etwa durch den Gruppendruck in Freundeskreis oder Clique verstärkt. Nicht ausreichend verarbeitete oder reflektierte Einzelerfahrungen bzw. Eindrücke von Ausländer(inne)n rufen unbewusste Ängste vor Fremdem hervor. Bei einer grundsätzlich noch vorhandenen Offenheit bietet sich in diesem Stadium die Möglichkeit, durch positive Gegenenerfahrungen die noch nicht manifesten Einstellungen zu überdenken oder ihnen zumindest andersartige Erfahrungen entgegen zu stellen.

Andererseits ist der Kontakt mit anderen Kulturen oder Jugendlichen mit Migrationshintergrund aus dem eigenen Land kein Allheilmittel, da er potentiell Vorurteile auch bestätigen kann. Schließlich richtet sich der Erwartungshorizont auf einer Kinder- und Jugendreise ins Ausland

durchaus auf »exotische« oder neuartige Erlebnisse und Erfahrungen. Damit derartige positive Erfahrungen mit Fremden und Fremdem nicht nur als einmaliges Ereignis mit Erlebnischarakter eingeordnet wird, ist eine pädagogische Einbettung (z. B. durch Methoden interkulturellen Lernens) und Reflexion (während und nach der Reise) erforderlich.

Weiterhin haben sich auf internationalen Jugendbegegnungen der Naturfreundejugend Deutschlands erlebnispädagogische Methoden immer wieder als geeigneter Zugang zu konkreten gemeinsamen Erfahrungen über Sprachbarrieren, soziale und jugendkulturelle Unterschiede hinweg erwiesen. Daher sind sie aus Sicht des Verbandes ein wichtiger Schlüssel für nachhaltige Bildungserfahrungen im interkulturellen Kontext, und fördern die Autonomie der Teilnehmer/-innen ebenso wie ihre Solidarität untereinander.

In den letzten 15 Jahren hat die Naturfreundejugend Deutschlands den Austausch mit den Ländern Mittel- und Osteuropas weiter intensiviert und als einen wichtigen verbandlichen Schwerpunkt im internationalen Bereich herausgestellt. Gerade in Bezug auf diese Länder gibt es Vorurteile, die häufig auf Unkenntnis und Unwissenheit beruhen oder von der älteren Generation unreflektiert übernommen werden. Insofern stellt insbesondere die Qualifizierung von Begegnungsmaßnahmen und Reisen in die Länder Mittel- und Osteuropas einen wichtigen Beitrag zur Integration Jugendlicher aus den neuen Beitrittsländern in die größer gewordene und voraussichtlich 2007 abermals größer werdende Europäische Union dar.

■ Gender Mainstreaming in der (internationalen) Jugendarbeit

Das Thema geschlechtsspezifische Bildungsarbeit bzw. geschlechtersensible Arbeit ist für die Naturfreundejugend Deutschlands kein neuer Bereich. Dennoch ist die Überschrift Gender Mainstreaming für die meisten ehrenamtlichen Verantwortlichen und Untergliederungen des Verbandes neu gewesen, so dass zur Vorstellung des Projektes und zur Aufforderung zur Mitarbeit zunächst eine Begriffserklärung und ein Herunterbrechen des theoretischen Ansatzes auf die praktische Arbeit erforderlich war. Hierzu wurde auf dem Bundesausschuss der Naturfreundejugend Deutschlands eine externe Referentin eingeladen, die die Umsetzung des Konzepts Gender Mainstreaming am Beispiel anderer Organisationen erläuterte. Anschließend erarbeiteten die Delegierten erste Ansatzpunkte für die Umsetzung auf Reisen und Freizeiten. Das Thema wurde danach in der innerverbandlichen Diskussion weiter verfolgt und mündete u. a. in einen Antrag zu Gender Mainstreaming für die Bundeskonferenz 2003. Durch die Mitarbeit der Naturfreunde-

jugend Deutschlands in der Arbeitsgruppe Gender Mainstreaming des Deutschen Bundesjugendrings und die Beteiligung an einem Projekt des Deutschen Naturschutzbundes zum Thema Gender Mainstreaming in Naturschutz- und Umweltverbänden konnten weitere inhaltliche Anregungen für das Projekt aufgenommen werden. Auf einer Anhörung des Sozialausschusses des Sächsischen Landtages zu Gender Mainstreaming in der Jugendhilfe konnten Ansätze für Gender Mainstreaming auf Kinder- und Jugendreisen vorgestellt werden. Insgesamt hat das Projekt somit einen Impuls für die Auseinandersetzung mit dem Thema Gender Mainstreaming auch über den Bereich der Jugendaustauschmaßnahmen hinaus gegeben.

Die nicht unbedingt vorgegebene Kombination der Themenbereiche Qualitätsentwicklung und Gender Mainstreaming hat sich somit als geeigneter Schlüssel bei der Konkretisierung des Themenbereichs Gender Mainstreaming erwiesen, da anderenfalls eine zu theoretische und praxisferne Auseinandersetzung hätte erfolgen können. Umgekehrt wurde Qualitätsentwicklung natürlich nicht auf das Thema Gender Mainstreaming begrenzt: Zahlreiche andere dem Verband wichtige Bereiche wurden in die Qualitätsdiskussion einbezogen.

Im Dialog mit Partnern aus Mittel- und Osteuropa ist deutlich geworden, dass von deutscher Seite eingebrachte Aspekte des Gender Mainstreaming zunächst, beispielsweise in der Vorbereitungsphase oder bei der Programmgestaltung, für die Partner eher künstlich und aufgesetzt wirken, in der Realisierung dann jedoch durch die zuvor erfolgte Sensibilisierung beider Seiten dennoch erfolgreich zum Tragen kommen können. Diskussionen auf (geschlechter-)theoretischer Ebene haben sich jedoch eher als schwierig erwiesen, da die unterschiedliche gesellschaftliche Prägung auch in Bezug auf die Geschlechterrollen noch erheblich nachwirkt.

Wenn nun der Eindruck entstanden sein sollte, dass »die Deutschen« in Bezug auf Gender Mainstreaming weiter seien als viele Partnerländer, so ist Widerspruch erforderlich. In Bezug auf Konzepte und Positionspapiere gehört Deutschland sicherlich zu den führenden EU-Mitgliedsstaaten, in Bezug auf die tatsächliche Umsetzung von Geschlechterdemokratie und Gleichberechtigung im Alltag steckt Deutschland insbesondere im Vergleich mit west- und nordeuropäischen Ländern noch in den Kinderschuhen. Auch in mittel- und osteuropäischen Ländern gibt es in verschiedenen Bereichen einen Vorsprung gegenüber Deutschland, wenn auch nicht immer auf geschlechtertheoretischer Erkenntnis fußend. Wie auch in anderen Politikbereichen wird in Deutschland aus erfolgreichen Modellprojekten zu häufig keine gängige Praxis.

■ **Das Leitbild der Naturfreundejugend Deutschlands für Kinder- und Jugendreisen**

Als Ergebnis einer intensiven Diskussion auf einem Vernetzungstreffen von Reiseleiter(inne)n im September 2002 erarbeitete die Bundesleitung der Naturfreundejugend Deutschlands einen Entwurf für ein »Leitbild für die Reisen und Freizeiten der Naturfreundejugend Deutschlands«. Dieses wurde nach intensiver innerverbandlicher Diskussion auf dem Bundesausschuss im November 2002 in Hannover verabschiedet.

Das Leitbild wurde in einer Kurzfassung im Katalog 2003 und der Broschüre »Checkheft« veröffentlicht, außerdem wurde eine Langfassung als eigener Flyer gedruckt und steht den Landesverbänden zur Verfügung. Mehrere Landesverbände haben das Leitbild inzwischen ausführlich diskutiert, seine Umsetzung in Gruppenleiterschulungen einfließen lassen und somit an der weiteren Qualitätsverbesserung ihrer Reisen und Freizeiten gearbeitet. Auch in der Fachöffentlichkeit hat sich das Leitbild als geeignete Selbstdarstellung für die Reisepraxis der Naturfreundejugend Deutschlands bewährt.

■ **Evaluation von Kinder- und Jugendreisen**

Die Naturfreundejugend Deutschlands hat im Sommer 2004 eine Evaluation von sieben Kinder- und Jugendreisen von regionalen Untergliederungen durchgeführt. Dabei wurde zunächst auf bewährte und bereits verbandsübergreifend erprobte Methoden zurückgegriffen (vgl. www.freizeitenevaluation.de und Wolfgang Ilg: Freizeiten auswerten – Perspektiven gewinnen, Bielefeld 2002; vgl. auch: ders. in: deutsche jugend, Heft 9/2002). Diese wurden jedoch um verbandspezifische (z. B. Ökologie), projektspezifische (z. B. Gender Mainstreaming) und interkulturelle Aspekte (z. B. Begegnungscharakter) ergänzt. Darüber hinaus sind durch eine teilnehmende Beobachtung durch ausgewählte Evaluatoren auch qualitative Aussagen über den Verlauf und die »Knackpunkte« einzelner Reisen möglich. Insgesamt ergibt sich eine überraschend hohe und differenzierte Aussagekraft der so gewonnenen qualitativen und quantitativen Daten, die sowohl auf einem Treffen der beteiligten Untergliederungen als auch auf verbandlichen Gremiensitzungen in den Verband zurückgespiegelt werden konnte.

Da sowohl Kinder- und Jugendreisen (überwiegend ins Ausland) als auch internationale Jugendbegegnungen evaluiert wurden, wird im Folgenden einheitlich der Begriff *Kinder- und Jugendreise* bzw. *Reise* verwendet.

Qualität bei Kinder- und Jugendreisen ist bei gemeinnützigen Veranstaltern nicht nur Selbstzweck oder Voraussetzung für langfristige Kundenbindung und wirtschaftlich dauerhaft tragfähige und ausgelastete Angebote, sondern zentrale Voraussetzung für die Vermittlung von Werten, Bildungsinhalten und erwünschten Verhaltensweisen im Bereich der jeweiligen verbandlichen Schwerpunktsetzung. Nur ein von den Teilnehmer(inne)n akzeptiertes und geschätztes Team wird beispielsweise erfolgreiche Umweltbildung vermitteln, ökologisches Bewusstsein fördern oder interkulturelle Offenheit wecken können. Nur wenn die grundsätzlichen Rahmenbedingungen stimmen, öffnen sich die Teilnehmer/-innen für neue Erlebnisse und Erfahrungen. Dies setzt nicht notwendigerweise Komfort oder Rundumversorgung voraus – im Gegenteil waren die Mehrzahl der untersuchten Freizeiten mit Selbstverpflegung ausgeschrieben.

Insgesamt füllten 118 Teilnehmer/-innen von Kinder- und Jugendreisen der Naturfreundejugend Deutschlands im Sommer 2004 die ausgeteilten Fragebögen aus. Davon waren 65 (55 %) männlich. Das Durchschnittsalter der Teilnehmenden lag bei 14,1 Jahren mit einer Spannbreite von 7 bis 26 Jahren. Exakt die Hälfte der Kinder und Jugendlichen besuchte zum Zeitpunkt der Befragung ein Gymnasium, 18 % die Realschule. Der Rest verteilte sich auf verschiedene Schul- und Ausbildungsformen. Sechs Teilnehmer/-innen (5 %) gaben an, nicht die deutsche Staatsbürgerschaft zu haben. 43 % der Befragten waren Mitglied der Naturfreundejugend Deutschlands. Dennoch war es für 61 Kinder und Jugendliche (53 %) die erste Freizeit mit diesem Jugendverband.

■ **Aufschlussreiche Zusammenhänge**

Besonders aufschlussreich ist der Zusammenhang zwischen der Gesamtnote für die allgemeine Zufriedenheit mit der Reise und einzelnen Faktoren, die sich positiv oder negativ auf die Zufriedenheit auswirken. Zu den wichtigsten Aspekten gehört die Zufriedenheit mit den Teamer(inne)n (Korrelation 0,61). Dieser Befund wird bestärkt durch ebenfalls hoch korrelierte Kriterien wie »Gerechtes Verhalten der Teamer/-innen gegenüber allen Teilnehmer(inne)n« (0,55) und »Genervt sein durch einzelne Teamer/-innen« (0,57). Es zeigt sich somit, dass die Teilnehmer/-innen sehr sensibel auf ungerechte Behandlung oder (vermeintliches) Fehlverhalten von Teamer(inne)n reagieren, andererseits aber kompetente Teamer/-innen der beste Garant für eine erfolgreiche Reise sind. Auch die Zusammenarbeit und der Zusammenhalt im Team ist relativ hoch mit der Gesamtzufriedenheit korreliert. Diese Ergebnisse bestätigen deutlich die zentrale Bedeutung der Qua-

lität der pädagogischen Begleitung für die Qualität der gesamten Reise (vgl. hierzu ausführlicher: Kerstin Dopatka und Ansgar Drücker: Die Qualität der pädagogischen Begleitung – Ergebnisse einer Befragung des BundesForum Kinder- und Jugendreisen e. V., Remagen 2003).

Dass die für die Organisation vergebene Note eine wichtige Rolle spielt, mag bei Reisen als Selbstverständlichkeit gelten. Dennoch drückt sich in der hohen Korrelation zur generellen Zufriedenheit (0,58) aus, dass die Ansprüche von Kindern und Jugendlichen als Teilnehmer/-innen von Kinder- und Jugendreisen ins In- und Ausland und an internationalen Jugendbegegnungen an die Logistik denen erwachsener Reisender durchaus vergleichbar sind. Pannen, die auf mangelnde Vorsorge, fehlendes Organisationsgeschick oder uninformierte Teamer/-innen zurückzuführen sind, werden demnach von Teilnehmer(inne)n nur schwer verziehen. Insofern verwundert auch das Ergebnis nicht, dass die »Übereinstimmung der Reise mit den Vorerwartungen« hoch mit der Zufriedenheit korreliert ist (0,60). Deutlich wird, dass Kinder und Jugendliche nicht als (ggf. von ihren Eltern geschickte und) völlig erwartungsoffene Teilnehmer/-innen auf Reise gehen, sondern relativ genaue Vorstellungen haben, was sie erwarten und was sie erwartet. Ein Versuch Planungsfehler als Erhöhung des Abenteuers und Herausforderung an die Kreativität der Gruppe tarnen zu wollen, dürfte demnach zum Scheitern verurteilt sein und würde dem Reiseveranstalter negativ zugerechnet.

Jedem Reiseerlebnis liegt (hoffentlich) auch ein Motiv von Freiheit zugrunde. Dies gilt für Erwachsene ebenso wie für Kinder und Jugendliche. Für viele Erwachsene stehen der Ausstieg aus einem als stressig oder durch Routine geprägten Alltag sowie das individuelle Zeitmanagement ohne äußere Zwänge im Vordergrund des Freiheitsgefühls. Für Kinder und Jugendliche ist die Abwesenheit von Schule und schulischen Methoden erfahrungsgemäß ein wichtiges Motiv. Freiheit bedeutet dabei nicht notwendigerweise die Abwesenheit von Regeln. So wird die Abwesenheit der Eltern nur in sehr geringem Maße für neue oder weitergehende Drogenerfahrungen oder andere (vermeintliche) Grenzerfahrungen genutzt. Auch die teilnehmende Beobachtung der Reisen zeigt, dass durch Regelverstöße verursachte Konflikte – wenn überhaupt – für die jeweiligen Teams relativ unproblematisch zu handhaben waren. Eher entsteht der Eindruck, dass die auf Reisen herrschende Atmosphäre und ein sich in der grundsätzlichen Haltung der Teamer/-innen gegenüber den Teilnehmer(inne)n zeigende Sympathie und Parteinahme sehr positiv auf das subjektiv empfundene Freiheitsgefühl auswirken. Dennoch bleibt festzuhalten, dass sich auch notwendige und sinnvolle Regeln vordergründig negativ auf den »subjektiven Reiseerlebnis« Jugendlicher auswirken.

Wichtig ist den Teilnehmer(inne)n weiterhin »Action«. Für viele Kinder und Jugendliche ist die Vermeidung von Langeweile im Alltag eine wichtige Herausforderung. Antriebsschwache oder kontaktarme Jugendliche sind häufig besonders stark betroffen und entwickeln zum Teil intensive mediale oder an Sucht grenzende Abwehrmechanismen gegen die empfundene Leere. Bei vielen Abfragen von Erwartungen zu Beginn von Reisen spielt die Abwesenheit von Langeweile eine wichtige Rolle. Die Angst vor Langeweile schließt Ruhephasen und »Gammeln«, »Nichtstun« oder »Zeit vertrödeln« als befriedigende Tätigkeiten nicht grundsätzlich aus; jedoch müssen attraktive und aktionsorientierte Programmpunkte offensichtlich den notwendigen Kick vermitteln, um anschließende Ruhephasen überhaupt als solche wahrnehmen und genießen zu können. Ein bewusst konzipierter Wechsel zwischen spannenden und ruhigeren Phasen kann im Programmablauf für das notwendige Gleichgewicht sorgen.

Interessant ist es selbstverständlich auch, die Aspekte zu betrachten, die gar nicht oder kaum mit der Reisezufriedenheit korreliert sind. So mag das Reiseziel und das dort vermutete Wetter zwar bei der Reiseentscheidung eine wichtige Rolle spielen. Bei der Bewertung der gesamten Reise spielen diese Faktoren jedoch im Nachhinein eine untergeordnete Rolle. Dies deutet darauf hin, dass bei einem angenehmen Setting die Begegnung mit Teamer(inne)n und Teilnehmer(inne)n der eigenen Gruppe (bei internationalen Jugendbegegnungen auch der Partnergruppe) gegenüber Sehenswürdigkeiten oder klimatischen Rahmenbedingungen deutlich im Vordergrund steht.

Andererseits ist der Kontakt zu einheimischen Jugendlichen bei Reisen ins Ausland offensichtlich nicht notwendigerweise für die Zufriedenheit ausschlaggebend. Ebenso spielt die »Umweltfreundlichkeit« der Reise für die Zufriedenheit eine untergeordnete Rolle. Diese beiden Aspekte, die Kernpunkte eines von der Naturfreundejugend Deutschlands propagierten nachhaltigen, also ökologisch und sozial verantwortlichen Tourismus sind, haben somit wenig Einfluss auf die Zufriedenheit. Die konkreten Zahlen deuten darauf hin, dass diese inhaltlichen Anregungen auch im Urlaub oder in den Ferien keinesfalls als störend, oft auch als interessant empfunden werden, jedoch für den Erlebniswert der Reise nur eine untergeordnete Rolle spielen.

Die Faktoren »Alter« und »Mitgliedschaft bei der Naturfreundejugend Deutschlands« spielen so gut wie keine Rolle für die Zufriedenheit der Teilnehmer/-innen mit der Reise. Dieses Ergebnis überrascht insofern, als man hätte vermuten können, dass ältere Teilnehmer/-innen mit größerer durchschnittlicher eigener Reiseerfahrung und ggf. ausdifferenzierteren Bedürfnissen und Erwartungen kritischer hätten urteilen können bzw. Mitglieder aufgrund ihrer intensiveren Kenntnis des ver-

bandlichen »Reisestils« und ggf. der Mitreisenden oder Teamer/-innen zufriedener von einer Reise zurückkehrten. Beides ist eindeutig nicht der Fall und zeigt, dass die Reiseangebote des Verbandes für Nicht-Mitglieder in gleicher Weise geeignet und attraktiv sind. Einschränkend wäre allenfalls anzumerken, dass der Name des Reiseveranstalters und seine Eigenschaft als Kinder- und Jugendverband bestimmte Erwartungen von vornherein nahe legt und andere ausschließt. Die Ergebnisse bestätigen, dass Reiseangebote für die Mitgliederwerbung ein interessanter Ansatzpunkt sind und widerlegen auch Vorwürfe aus dem kommerziellen Bereich, dass Kinder- und Jugendreisen im Rahmen der Jugendverbandsarbeit für »Normalverbraucher/-innen« gelegentlich in Sachen Reisequalität eher eine Zumutung seien (so sinngemäß Bernhard Porwol in deutsche jugend, Heft 9/2002).

■ **Das Geschlechterverhältnis bei den untersuchten Kinder- und Jugendreisen**

Interessant waren auch die Ergebnisse der ergänzenden Betrachtung unter Aspekten von Gender Mainstreaming. Nicht überraschend ist zunächst, dass Mädchen die sozialen Aspekte innerhalb der Gruppe tendenziell positiver bewerten. So stimmen Mädchen den folgenden Äußerungen eher zu als Jungen:

- Mit diesen Teilnehmer(inne)n würde ich gerne wieder auf eine Freizeit gehen.
- Ich habe bei dieser Freizeit neue Freundinnen oder Freunde gefunden.
- Manche Teamer/-innen dieser Freizeit bedeuten mir sehr viel.
- Es herrschte eine Atmosphäre, in der man sehr offen von sich erzählen konnte.

Jungen reagieren also offensichtlich positiver auf thematische Anregungen sowie auf äußere Rahmenbedingungen und thematisieren eher Probleme mit der Gruppe:

- Die Natur und die Erhaltung der Umwelt ist mir bei dieser Freizeit wichtig geworden.
- Ich habe bei dieser Freizeit neue Hobbys entdeckt.
- Ich finde, dass die Freizeit zu teuer ist.
- Es gab »feste Cliques«, in die man als Außenstehender kaum hineinkommen konnte.

Insgesamt kommen Mädchen zu einer besseren Gesamtbeurteilung der Reise und stimmen folgenden Aussagen eher zu:

- Ich habe Lust bekommen, bei einer solchen Freizeit wieder teilzunehmen.
- So eine Freizeit kann ich meinen Freunden weiterempfehlen.

Diese Beobachtung korrespondiert mit einem weiteren aufschlussreichen Unterschied: Die Mädchen sind eher als die Jungen der Ansicht, dass die Teilnehmer/-innen auf der Freizeit gleichberechtigt waren. Hier hat offensichtlich eine Teilgruppe mit Regelverstößen oder Grenzen experimentierender männlicher Teilnehmer das Gefühl benachteiligt zu sein – eine Einschätzung, die die Mädchen nicht für sich in Anspruch nehmen. Dass auffälliges Verhalten bei Jungen häufig Signale für Unsicherheit oder das Gefühl von Minderwertigkeit aussendet, bestätigt sich auch hier und gibt Teamer(inne)n – auch in Stresssituationen – die Aufgabe auf, die wirklichen Botschaften der Jungen zu erkennen, statt nur über die Einhaltung der Regeln zu wachen.

Die Voraussetzungen dafür sind gut: Den befragten Teamer(inne)n der Naturfreundejugend Deutschlands ist es ganz überwiegend »wichtig« oder »sehr wichtig«, dass sich Jungen und Mädchen auf der Reise als gleichberechtigt erleben. Für viele Teamer/-innen ist es weiterhin wichtig, dass die Teilnehmer/-innen lernen, traditionelle Geschlechterrollen zu hinterfragen (wofür Kinder- und Jugendreisen eine hervorragende Gelegenheit darstellen).

Aufbauend auf diesem hohen Bewusstsein für geschlechtsspezifische Aspekte können auch die Rollen im Team hinterfragt werden. In wichtigen Bereichen wie Leitung, Kasse oder Kochen lässt sich keine eindeutige Tendenz in der Aufteilung der Verantwortlichkeiten erkennen. Bei den kreativen Angeboten überwiegen jedoch deutlich die weiblichen Teamerinnen, bei den sportlichen Programmpunkten die männlichen Teamer. Gute Erfahrungen mit geschlechtsspezifisch angebotenen erlebnispädagogischen und sportlichen Angeboten für Mädchen und junge Frauen im Verband zeigen, dass gerade im sportlichen Bereich weiblichen Teamern eine wichtige pädagogische Funktion in Bezug auf die Anleitung und Identifikation der Teilnehmer/-innen zukommen kann.

■ Weitere Einzelbeobachtungen

Im folgenden sollen schlaglichtartig einige weitere Beobachtungen aufgelistet werden:

- Als wichtigste Ziele benannten die Teamer/-innen:
 - Die Teilnehmer/-innen sollen untereinander Freundschaften schließen
 - Die Teamer/-innen sollen als Ansprechpartner/-innen bzw. Vertrauenspersonen zur Verfügung stehen
 - Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen
 - Es soll ein Wir-Gefühl entstehen
 - Es sollen geeignete Konfliktlösungen gefunden werden.
- Das Prinzip Schriftlichkeit empfiehlt sich als Rückversicherung innerhalb des Teams bei der Vorbereitung und bei Teambesprechungen während der Maßnahme, für die Partizipation von Teilnehmer(inne)n (Camptagebuch o. ä.) sowie für den jederzeitigen Überblick über Programm und Verantwortlichkeiten.
- Es gibt bei fast allen Reisen einen deutlichen Nachholbedarf in der Auseinandersetzung mit der Zielregion – in kultureller, politischer und landeskundlicher Hinsicht. Auch die Sprachanimation ist – selbst bei internationalen Begegnungen – nicht besonders ausgeprägt.
- Mit den Verpflegungswünschen wird i. a. sehr pragmatisch und entgegenkommend umgegangen. Sowohl bei Vollpension als auch bei Selbstverpflegung wird entstehender Mehraufwand selbstverständlich hingenommen. Gelegentlich müssen die Teilnehmer/-innen an Toleranz gegenüber anderen Essgewohnheiten erinnert werden.
- Bei fast allen Maßnahmen kam es zu unvorhergesehenen »Zwischenfällen« (Krankheitsfälle, ausfallende Teamer/-innen, abgeholte Teilnehmer/-innen etc.). Derartige Ereignisse sollten unbedingt einkalkuliert werden, damit sie nicht zu Unruhe stiftenden Faktoren im Team oder auf der gesamten Maßnahme werden.
- Auf vielen Reisen ist die starke Belastung von Teamer(inne)n ein wichtiges Thema. Diese müssen auch in Krisensituationen belastbar sein und handlungsfähig bleiben.
- Die Klarheit von Regeln und die einheitliche Umsetzung im Team ist ein wichtiger Schritt zur Konfliktvermeidung im Team. Der bequemere Weg des Wegguckens oder des Sich-Profilierens Einzelner als »lockerer« Teamer können das Team sprengen.
- Junge Teamer/-innen können ein wichtiges Bindeglied zwischen Team und Gruppe sein, allerdings befinden sie sich leicht in einer manchmal schwierigen Zwischenposition. Die Auswahl jüngerer Teamer/-innen sollte daher besonders gewissenhaft erfolgen. Mentorenmodelle, also die gezielte Förderung und Begleitung durch einzelne erfahrene Teamer/-innen, können eine wichtige Unterstützung in Krisensituationen sein.

■ **Ausblick: Interkulturelle Öffnung**

Die Qualitätsentwicklung für die Reisen und Freizeiten der Naturfreundejugend Deutschlands ist mit dem Projektende nicht abgeschlossen. Die mit dem Projekt ins Leben gerufene Tradition der Bundesteamer(innen)treffen wird weiter geführt, da sie sich als wichtige Austauschplattform sowie als Möglichkeit etabliert hat, thematische Anregungen von Bundesebene in die Landesverbände fließen zu lassen. Das Bundesteamer(innen)treffen 2005 wird sich schwerpunktmäßig mit der interkulturellen Öffnung von Kinder- und Jugendreisen beschäftigen.

Insbesondere bei Auslandsreisen und internationalen Jugendbegegnungen sollen die Chancen, die sich durch die interkulturellen Aspekte der Reisen und Begegnungen bieten, gezielter und konsequenter genutzt werden. Daher sollen in einem ebenfalls vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten Projekt methodische Bausteine und Konzepte entwickelt werden, wie interkulturelles Lernen mit Freizeitgenuss und Erholung verbunden werden können. Ein wichtiges Thema ist dabei die Bearbeitung von Vorurteilen im Rahmen von Kinder- und Jugendreisen sowie die interkulturelle Öffnung für Jugendliche mit Migrationshintergrund.

■ **Abstract**

Die Naturfreundejugend Deutschlands hat in den Jahren 2002 bis 2004 ein vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördertes Projekt zu Qualitätsentwicklung und Gender Mainstreaming auf Kinder- und Jugendreisen durchgeführt. Als Mitglied im BundesForum Kinder- und Jugendreisen beschäftigt sich der Kinder- und Jugendverband intensiv mit Fragen der Qualitätssicherung für die eigenen Reiseangebote. Auslandsreisen und internationale Jugendbegegnungen bieten die Chance sich mit den eigenen Vorurteilen und dem Anders-Sein anderer Menschen intensiv auseinander zu setzen, Vor-Urteile zu überprüfen und ggf. zu revidieren sowie interkulturelles Lernen mit Freizeitgenuss und

Erholung zu verbinden. Eine Evaluation ausgewählter Kinder- und Jugendreisen und internationaler Jugendbegegnungen erbrachte aufschlussreiche Erkenntnisse über die Qualität von Reisen aus Sicht der Teilnehmer/-innen und Teamer/-innen, u.a. unter Aspekten von Gender Mainstreaming. Kinder- und Jugendreisen haben sich für die Naturfreundejugend Deutschlands als geeignetes Themenfeld erwiesen, um Gender Mainstreaming in die verbandliche Praxis zu integrieren. In einem weiteren Projekt will der Kinder- und Jugendverband Methoden zur interkulturellen Öffnung von Kinder- und Jugendreisen und zum Abbau von Vorurteilen erarbeiten.

■ **Autorenhinweis:**

Ansgar Drücker

geb. 1966, Bonn, Diplom-Geograf, Kultur- und Bildungsmanager, Bildungsreferent und Geschäftsführer in der Bundesgeschäftsstelle der Naturfreundejugend Deutschlands in Remagen-Rolandseck.